



# dialog brief

April 2005

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

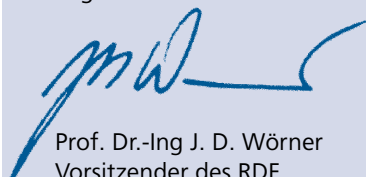
mit dem Ablauf der Frist für Einwände ist die erste Phase des Planfeststellungsverfahrens zum Ausbau des Frankfurter Flughafens abgeschlossen. Die Planfeststellungsunterlagen der Fraport AG liegen beim Regierungspräsidium Darmstadt und werden dort und auch entsprechend dieser Einwände geprüft.

In meiner Funktion als Vorsitzender des RDF habe auch ich zu den Unterlagen der Fraport AG Stellung bezogen. Ausdrücklich möchte ich jedoch darauf hinweisen, dass ich dabei nicht im Namen der Mitglieder des RDF spreche. Es war mir aber wichtig, die Ergebnisse der Mediation herauszustellen und auf die laufende gute Arbeit im RDF hinzuweisen.

Ich habe in meiner Stellungnahme trotz einiger kritischer Punkte zunächst ausdrücklich den Antrag der Fraport AG gewürdigt. Er ist ein wichtiger Grundstein bei der Umsetzung des Mediationspakets.

Wir müssen wir uns weiter für alle Punkte der Mediation einsetzen, z.B. für ein Nachtflugverbot, das eine echte Ruhepause für die Menschen der Region bedeutet. Die Mediation sieht nicht vor, die Flüge auf die beiden Randstunden von 22 – 23 Uhr und 5 – 6 Uhr zu konzentrieren. Zum Schutz der Bevölkerung brauchen wir gerade die Ruhe in den empfindlichen Stunden des frühen Morgens.

Einen Artikel zu meiner Stellungnahme finden Sie auf Seite 2 des Dialogbriefs.



Prof. Dr.-Ing J. D. Wörner  
Vorsitzender des RDF

## Alle Informationen auf einen Klick

RDF startet Internetplattform [www.fluglaerm-frankfurt.de](http://www.fluglaerm-frankfurt.de)

**Wie laut ist es über meiner Stadt? Wie laut war der einzelne Flieger und wo ist er geflogen? Was bringt mir die neu eingeführte Lärminderungsmaßnahme denn an Entlastung? Die meisten der Fragen können schon heute beantwortet werden, vor allem durch die Lärmkarten auf der Internetseite des RDF. Daneben gibt es aber auch andere Internetseiten, die Informationen zum Fluglärm bieten. Mit dem Infoservice [www.fluglaerm-frankfurt.de](http://www.fluglaerm-frankfurt.de) bündelt nun das RDF diese verschiedenen Angebote auf einer Website.**

Der Grund dafür, dass die verschiedenen Informationen auf unterschiedlichen Internetseiten zu finden sind, liegt unter anderem in einer klaren Aufgabenteilung: Die Fraport AG ist zuständig für die Erfassung des Fluglärms und die Deutsche Flugsicherung regelt die Flugrouten. Der Bürger kann diese Trennung nicht immer nachvollziehen, denn die Flugrouten bestimmen natürlich den Fluglärm, der am Boden wahrgenommen wird. Auch der Deutsche Fluglärmdienst bietet Daten zur Messung des Fluglärms. Über das Portal [www.fluglaerm-frankfurt.de](http://www.fluglaerm-frankfurt.de) sind nun alle diese Informationen durch einen Klick erreichbar. Verantwortlich für diese Informationen sind die jeweiligen Betreiber der Internetseite. Die erläuternden Texte auf dieser Internetseite werden gemeinsam von den Verantwortlichen getragen, sie sind damit überparteilich und beleuchten unterschiedliche Seiten der Erfassung von Fluglärm.

Neben den Daten und Karten zum Fluglärm finden Besucher der Seite auch die Rubrik „Fragen & Antworten“. Hier haben die Bürgerinnen und Bürger der Region die Möglichkeit, ihre Fragen zum Fluglärm loszuwer-

**www.Fluglaerm**  
**Frankfurt.de**  
Ein Service des Regionalen Dialogforums

Die „Informationen auf einen Klick“ auf einen Blick:

- Sie haben Zugang zu den wichtigsten Daten und Karten zum Fluglärm
- Wir beantworten Ihre Fragen zum Fluglärm
- Sie erfahren mehr zu den wichtigsten Akteuren

den. Darüber hinaus können sich die Akteure, die in der Region für das Thema Fluglärmmonitoring bedeutsam sind, in einem Kurzportrait vorstellen und ihre Rolle erläutern.

Unter dem Navigationspunkt „Hintergründe“ hat die Redaktion für Interessierte die häufigsten Fragen zum Thema Fluglärm beantwortet. Zum Beispiel: Was ist der Unterschied zwischen der Messung und Berechnung des Fluglärms? Wie genau sind Messergebnisse? Darüber hinaus finden sich hier auch weiterführende Materialien zum Thema Fluglärm, wie beispielsweise ein Interview zur Fluglärmwirkung mit Professor Dr. Uwe Gieler von der Landesärztekammer Hessen oder Informationen zum Projekt „Leiser Flugverkehr“ des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt.

### Einladung

zur Veranstaltung des RDF

#### Wie laut wird es 2010?

Messe zum Thema Fluglärm

Sprechen Sie vor Ort mit:

- dem Regionalen Dialogforum
  - der Deutschen Flugsicherung
  - der Fraport AG
  - dem Deutschen Fluglärmdienst
- am **27. April 2005** ab **19.30 Uhr**  
in Darmstadt-Wixhausen  
im Bürgermeister-Pohl-Haus

## Bürgerbüro

### Aktuelles & Ansprechpartner

#### Service

- Lärmvisualisierungsprogramm auch im Internet
- Verleih von Schallpegelmessgeräten
- Informationen zu der geplanten Ausbauvariante Nordwest 9b
- Bibliothek
- Schulbesuche

#### Publikationen

- Videos aus der Schulfernsehreihe (Hessischer Rundfunk):
  - Betriebserkundung Flughafen
  - Fluglärm
  - Flughafen – Abgase
  - Startbahn 18 West
  - Flughafen – Geschichte
  - Geschichte der Proteste – 20 Jahre danach
- Videos vom Hamburger Flughafen
  - Die Lärmschutzhalle
  - Naturschutz und Flugbetrieb
  - Der Umweltfilm

Die Videos können für den privaten Gebrauch im Bürgerbüro ausgeliehen werden.

#### Ansprechpartnerinnen

- Barbara Banse  
[banse@dialogforum-flughafen.de](mailto:banse@dialogforum-flughafen.de)
- Melanie Beiler  
[beiler@dialogforum-flughafen.de](mailto:beiler@dialogforum-flughafen.de)

Bürgerbüro RDF  
Im Eichsfeld 4  
65428 Rüsselsheim  
[info@dialogforum-flughafen.de](mailto:info@dialogforum-flughafen.de)

#### Öffnungszeiten

- Mo, Di, Do, Fr 9:00 bis 13:00 Uhr
- Do 15:00 bis 18:00 Uhr

## Wichtiger Schritt in der Umsetzung des Mediationspakets

Stellungnahme von Professor Wörner zu Planfeststellungsunterlagen der Fraport AG

**In einem Brief an das Regierungspräsidium Darmstadt hat der Vorsitzende des RDF, Prof. Johann-Dietrich Wörner, zu den Planfeststellungsunterlagen der Fraport AG Stellung genommen. Er begrüßte, dass das Nachtflugverbot wie vereinbart Teil des Antrags ist. „Dies ist ein wichtiger Schritt in der Umsetzung des Mediationspakets“, so Wörner.**

Professor Wörner nahm ausdrücklich nicht im Namen des RDF und seiner Mitglieder Stellung, wies jedoch als Vorsitzender auf die Arbeit des RDF und die bisherigen Ergebnisse der Mediation hin: „Der Ausbau ist ein zentrales Ergebnis der Mediation. Allerdings nur gemeinsam mit der Optimierung des vorhandenen Systems, dem Nachtflugverbot, dem Anti-Lärm-Pakt und dem Regionalen Dialogforum.“ Die Umsetzung aller Punkte des Mediationspakets sähe er auf einem guten Weg.



Professor Wörner

#### Keine Aufweichung des Nachtflugverbots

Mit dem Antrag auf das Nachtflugverbot habe die Fraport eine wesentliche Grundlage geschaffen, dass das in der Mediation vereinbarte Nachtflugverbot kommt. Die für Rettungsflüge und Notlandungen beantragten Ausnahmen vom Nachtflugverbot seien mit der „Intention der Mediation“ vereinbar. Kritischer beurteilte Wörner die Anträge auf Ausnahmen bei verspäteten oder verfrühten Flügen. Die Schutzwirkung des Nachtflugverbot dürfe nicht durch diese Ausnahmen aufgehoben werden: „Ausnahmeregelungen vom Nachtflugverbot

sollten also eng gefasst sein“, so der Vorsitzende des RDF.

#### Die Nacht als „echte Ruhepause“

Ausführlich ging Wörner auch auf wissenschaftliche Begründung des Nachtflugverbots ein. Die Mediation verlange, in der Nacht eine „echte Ruhepause“ einzuführen. „Die Gutachten der Fraport-Unterlagen bestätigen führende Lärmwirkungsforscher: Vorrangiges Ziel ist die Erholung im Schlaf. Diese Erholung ist nur durch eine Nacht ohne Fluglärm garantiert“ so Wörner. Dies ist auch Intention der „Mediationsnacht“, die eine fluglärmfreie Zeit zwischen 23 und 5 Uhr vorsieht.

#### Schutz der „Nachtrandstunden“

Daraus leitete Wörner auch die Forderung ab, die Nachtrandstunden zusätzlich zum Nachtflugverbot besonders zu schützen. Er wies zudem auf die vom Mediationsbericht sogenannte „lärm-sensible Tagesrandzeit“ zwischen 6 und 8 Uhr bzw. 18 und 22 Uhr hin. Im Interesse von Kindern und alten Menschen solle die Behörde die besonderen Ruhebedürfnisse auch in den Tagesrandzeiten berücksichtigen.

#### Kein Automatismus hin zu mehr Flügen

Wörner hob hervor, dass es für die Anwohner wichtig sei, dass die Zahl der Flugbewegungen 660.000 nicht übersteige. Er plädierte dafür, diese Bedenken zu berücksichtigen. Die Belastung dürfe nicht einfach automatisch weiter zunehmen. Wörner wies darauf hin, dass auf seine Initiative hin ein so genanntes Kontingenzmodell erarbeitet wird. Seiner persönlichen Meinung nach sollten die 660.000 Flugbewegungen als Obergrenze der Planfeststellung zum jetzigen Zeitpunkt verbindlich festgeschrieben werden.

**Die vollständige Stellungnahme kann im Bürgerbüro des RDF angefordert werden.**

## Was unterscheidet Berlin von Frankfurt?

Interview mit dem Abteilungsleiter Verkehrspolitik im  
Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung Brandenburg

**Was in Frankfurt noch aussteht, ist für den Flughafen Berlin-Schönefeld schon abgeschlossen: Nach knapp fünf Jahren wurde das bislang größte Planfeststellungsverfahren in Deutschland beendet und der 1200 Seiten starke Planfeststellungsbeschluss liegt vor. Interview mit Rainer Bretschneider, Abteilungsleiter Verkehrspolitik im Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg, zu den Parallelen und Unterschieden zwischen Frankfurt und Berlin.**

*Die Redaktion: Wie bewerten Sie Verfahren wie die Frankfurter Mediation und das RDF im Zusammenhang mit Infrastrukturvorhaben dieser Größe?*

Rainer Bretschneider: Jeder Versuch, bei komplexen Vorhaben einen sachorientierten Dialog zwischen den unterschiedlichen Parteien herzustellen, kann nur begrüßt werden. Das gilt sicher auch für das in Frankfurt gewählte Verfahren.

*Welche Erfahrungen gibt es, von denen Frankfurt lernen kann? Wie kann ein Planfeststellungsverfahren gestaltet sein, dass ein regionaler Dialog gewährleistet ist und es für alle Beteiligten effizient durchgeführt werden kann?*

Jeder muss seine eigenen Erfahrungen machen. Es gibt einfach zu viele unterschiedliche Interessen und zu viele unterschiedliche Akteure. Man muss auch ehrlich sein und akzeptieren, dass bestimmte Folgen z.B. eines Flughafenausbaus durch sachliche Gespräche weder minimiert noch ausgeräumt werden können.

*Wie kann man dieses komplexe formale Verfahren für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar gestalten?*

Das ist ein sehr hoher Anspruch: 49 Antragsordner in Schönefeld und noch mehr in Frankfurt mit wissenschaftlichen Aussagen. Wo fängt da Transparenz an und wo hört sie auf? Ent-



Rainer Bretschneider  
auf der Sitzung des  
RDF

scheidend ist, dass jeder Betroffene mit seinen Argumenten Gehör findet. Das zu vermitteln und auch einzuhalten, ist nicht zuletzt Aufgabe der Behörde.

*Welche inhaltlichen Fragen wurden im Verfahren in Schönefeld besonders strittig diskutiert und welche könnten auch in Frankfurt zu Konflikten führen?*

Alles – vom Lärm und anderen Umweltbelastungen bis zum Standort, von der Havarie bis zum Naturschutz.

*Gibt es Themen, die Ihrer Einschätzung nach besser außerhalb des formalen Verfahrens, z.B. im Rahmen öffentlicher Diskussionsveranstaltungen, erörtert werden können?*

Praktisch geht es doch wohl um Verfahrensabsprachen zwischen den Beteiligten oder materielle Fragen des Antragstellers. Wenn der Antrag einmal gestellt ist, sind die Handlungsmöglichkeiten begrenzt. Grundsätzlich sind dem Einfallsreichtum aller Beteiligten keine Grenzen gesetzt. Reden ist immer gut.

*Das Nachtflugverbot ist Bestandteil des Mediationspakets und Teil des Antrags von Fraport zum Planfeststellungsverfahren. Welche betrieblichen Regelungen zum Lärmschutz sind für den Flughafen Berlin-Schönefeld vorgesehen?*

Ein generelles Nachtflugverbot haben wir für nicht geboten erachtet, zumal gerade nachts ein wirkungsvol-

ler Schutz der Anwohner durch passive Schallschutzmaßnahmen möglich ist, weil sich die Menschen zu dieser Zeit innerhalb von Gebäuden aufhalten. Um ein Aufwachen durch einzelne laute Überflüge zu vermeiden, haben wir den Flugbetrieb in der Nacht allerdings auf moderne, leise Flugzeuge beschränkt, die die Grenzwerte des Kapitels 3 der Lärmzulassungsvorschriften nach ICAO Anhang 16 in der Summe um mindestens 10 EPNdB (effective perceived noise dB) unterschreiten.

*Das RDF setzt sich intensiv für den Aktiven Schallschutz, wie zum Beispiel lärm mindernde An- und Abflugverfahren, ein. Welche Maßnahmen sind hier für Berlin geplant?*

Da die An- und Abflugverfahren von der Deutschen Flugsicherung erarbeitet werden, sehen wir hier in erster Linie die Deutsche Flugsicherung in der Verantwortung, geeignete Verfahren zu erstellen. Um die Deutsche Flugsicherung hierbei zu unterstützen, haben wir im Planfeststellungsbeschluss vorgesehen, dass die nächtlichen An- und Abflüge unter Berücksichtigung der Siedlungsstruktur so auf die Start- und Landebahnen zu verteilen sind, dass sich die geringstmögliche Belastung für die Flughafenanwohner ergibt. Wie dieses Ziel im Einzelnen zu erreichen ist, wird sicherlich in der Fluglärmkommission intensiv zu diskutieren sein.

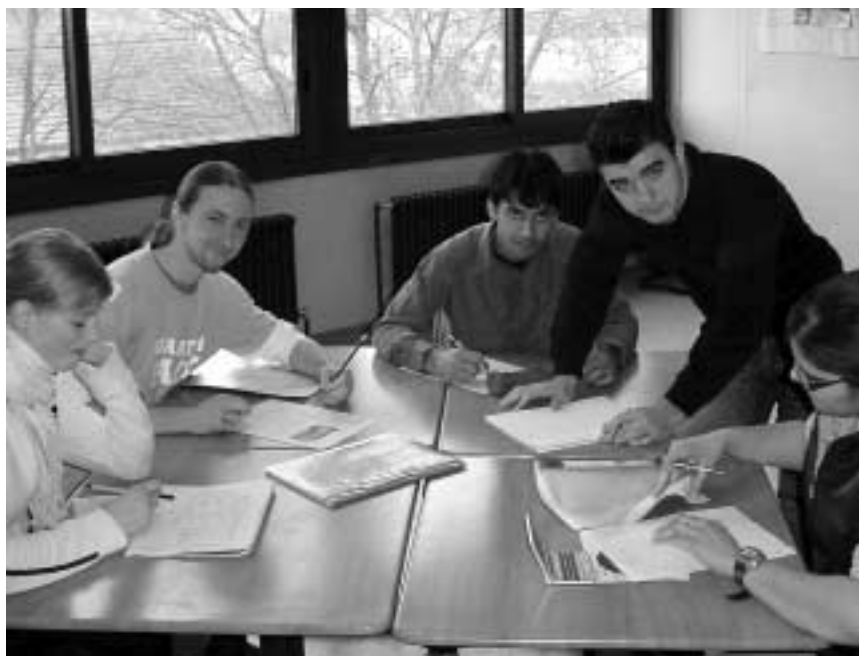
## Das Mitteln vermitteln – das RDF in der Schule

Schülerinnen und Schüler der Region kommen zu Wort

Immer wieder laufen im RDF-Bürgerbüro Anfragen auf, den Schülerinnen und Schülern der Region das Thema Mediation näher zu bringen. Das Team des Bürgerbüro hat daraufhin ein Konzept entwickelt, welches mit Rollenspielen und praktischen Übungen Mediation erlebbar und verständlich macht. Den folgenden Artikel zum Schulbesuch des RDF haben Patrick Stecker und Timm Zimmer von der Heinrich-Böll-Schule (HBS) in Hattersheim verfasst.

Im Rahmen der durch das RDF angebotenen Aktion „Mediation praxisnah“ trafen sich Barbara Banse und Marc Pfeiffer vom Regionalen Dialogforum mit uns, den Schülerinnen und Schülern der Klassen 11G2 und 11G4 der Heinrich-Böll-Schule in Hattersheim a.M. zu einem Projekttag in der HBS. Die beiden Mitarbeiter des RDF führten uns zunächst etwas vertiefend in die Funktion und Arbeit des RDF und die Vorgehensweise der Mediation ein, um dann eine als Rollenspiel ausgelegte Diskussion zu betreiben. Hierfür wurde der Fachlehrerin Frau Althoff im Voraus zahlreiches Informations- und Vorbereitungsmaterial zugesandt, so dass sich die Schülerinnen und Schüler in ihre für das Rollenspiel zugeteilte Position (z.B. Vertreter des BUND, verschiedener Städte und Gemeinden, Mitarbeiter von Fraport, ...) zu dem im Moment angestrebten Flughafenausbau einarbeiten konnten.

Durch die realistische Durchführung konnten Schülerinnen und Schüler selbst miterleben, welche emotionalen Reaktionen solche Interessenkonflikte hervorbringen können. Außerdem konnten sie die involvierten Konfliktparteien besser verstehen. Die Schülerinnen und Schüler waren absolut bei der Sache und hatten auch Spaß an



RDF-Rollenspiel: Fraport, Bürgerinitiativen und Fluggesellschaften an einem Tisch

diesem Projekt, was sich durch die eifrige Mitarbeit vieler Schülerinnen und Schüler zeigte. Da sich ein großer Teil der Diskussionsbeiträge der Ausbaugegner auf das Thema Lärm beziehen, stellte sich zum Schluss noch die Frage, was Lärm eigentlich ist.

Hierzu zeigten die „RDFler“ zunächst eine anschauliche Präsentation, um dann anschließend mit einem dB(A)-Messgerät Alltagsgeräusche auf ihre Lautstärke zu prüfen. Wir stellten unter anderem fest, dass bereits unser normaler Pausenlärm als gesundheitsgefährdend einzustufen ist. So blieb man dem Motto „Mediation praxisnah“ durchgehend treu und verfiel nicht in trockene fachtheoretische Fakten. So blieb es trotz der für die Schule ungewöhnlichen stundenlangen Arbeit an einem Thema durchgehend interessant.

### Schülerinnen und Schüler schlüpfen in die Rolle der Konfliktparteien

Ezgi G.: „Als die Startbahn West gebaut wurde, gab es ein Versprechen: „Es wird kein Baum mehr fallen“. Ist das alles so schnell vergessen?“

Hannah B.: „Die Lärmbelästigung in unserer Region, z.B. in meinem Ort Eddersheim, ist schon jetzt so stark, dass sie uns Menschen krank macht.“

Paula O.: „Ich finde es einfach unverantwortlich, die Natur unwiederbringlich zu zerstören.“

Michael S.: „Die Arbeitslosigkeit in unserem Land muss sinken! Der Ausbau des Flughafens soll 100.000 neue Arbeitsplätze schaffen. Der Handel in unserer Region würde weiter angekurbelt.“

#### Impressum 04 2005

#### Herausgeber

Geschäftsstelle des  
Regionalen Dialogforums

Bürgerbüro  
Im Eichsfeld 4  
65428 Rüsselsheim  
Tel.: (0 61 42) 79 87 91  
Fax: (0 61 42) 79 87 93

#### Redaktion

Stephan Rammelt  
IFOK GmbH –  
Institut für Organisations-  
kommunikation

Berliner Ring 89  
64625 Bensheim  
Tel.: (0 62 51) 84 16 36  
Fax: (0 62 51) 84 16 16  
e-mail: stephan.rammelt@ifok.de

Website: [www.dialogforum-flughafen.de](http://www.dialogforum-flughafen.de)

Unter Bibliothek/Materialien wird der „dialog brief“ online veröffentlicht.